

## **Meine Zeit in Canterbury**

Ich studiere Englisch und Sozialwissenschaften für Gymnasien und Gesamtschulen und habe dank der Fakultät für Bildungswissenschaften als Student das Wintersemester 2018/19 im wunderschönen Canterbury in Großbritannien verbracht.

### **Lage**

Die Stadt Canterbury liegt im Südosten von Großbritannien in der Nähe von Dover und dem Eurotunnel, welcher das Vereinigte Königreich mit Frankreich verbindet. Dank Canterburys Nähe zu London (man erreicht London von Canterbury aus mit dem Zug in unter 90 Minuten) ist es ein Leichtes, während des Auslandsaufenthaltes viele verschiedene Städte in Großbritannien zu bereisen. Aber auch in der unmittelbaren Umgebung von Canterbury gibt es Vieles zu entdecken. Für 7 Pfund ist es möglich, mit den verschiedenen, hiesigen Bussen die Städte und kleineren Gemeinden rund um Canterbury zu erkunden. Dazu zählen unter Anderem Dover mit den berühmten weißen Kreidefelsen, Whitstable und Herne Bay, wo man das Meeresrauschen bei einer Tasse Tee genießen kann oder auch Sandwich, angeblich der Ort, wo die gleichnamige Mahlzeit erfunden worden ist.

### **Unterkunft**

Während meines Aufenthaltes habe ich in einer der universitären Unterkünfte gelebt, im Petros Court, und habe mir dort eine Wohnung mit sechs weiteren internationalen Studierenden geteilt - ein weiterer Deutscher, zwei SpanierInnen und drei AmerikanerInnen. Jeder hatte ein eigenes Zimmer und wir teilten uns die Küche/ Aufenthaltsraum. Ein großer Vorteil dieser Unterkunft war die zentrale Lage, da Lebensmittelgeschäfte, wie Aldi sowie die Innenstadt zu Fuß in unter 5 Minuten und der Hauptcampus der Universität in ca. 10 Minuten zu erreichen waren. Außerdem hatten wir von unserer Wohnung aus einen fantastischen Ausblick auf die berühmte Kathedrale von Canterbury. Auch, wenn ich noch spät abends in der Stadt war, fühlte ich mich sicher, da die Polizei ziemlich präsent war und man überall auf Studierende gestoßen ist, die ebenfalls in den Unterkünften der Universitäten lebten und dorthin unterwegs waren. Meine Unterkunft besitzt einen 24-Stunden Sicherheitsdienst, der bei Fragen immer konsultiert werden konnte und sicherstellte, dass keine Unbefugten den Hof der Unterkunft betreten konnten. Letzteres war teilweise mühsam, da es so ziemlich schwierig war, Freunde einzuladen, die nicht in der Unterkunft lebten, um einen gemütlichen Abend bei Sich zu veranstalten oder um vor dem Ausgehen den Abend in der Wohnung zu beginnen.

## **Lebensunterhalt**

Alles in Allem sind die Lebensunterhaltskosten in Großbritannien um einiges höher als hier in Deutschland. Für meine Unterkunft habe ich pro Woche rund 210 Pfund Miete bezahlt. Meine Unterkunft war eine der teuersten, die die Universität anbot, allerdings bezahlte man für die günstigste noch immer ca. 180 Pfund Miete pro Woche. Eine Option, um Geld zu sparen oder mehr für sein Geld zu bekommen ist definitiv, den privaten Wohnungsmarkt zu durchsuchen. Allerdings ist damit ein weitaus größerer organisatorischer Aufwand verbunden und diese Option ist immer mit einem Risiko verbunden, falls es zu Unstimmigkeiten zwischen Mieter und Vermieter kommt. Die Einkäufe waren auch teurer als in Deutschland, wobei es preislich einen großen Unterschied macht, ob man bei Aldi und Asda einkauft oder bei Waitrose. Bei Canterbury handelt es sich um eine überschaubare Stadt, die zunächst riesig wirkt, aber in der man alles findet, was das Herz begehrt. Ich habe während meines Aufenthaltes nicht einmal den Bus oder das Taxi benutzt, um mich innerhalb der Stadt zu bewegen, da man dort sehr gut zu Fuß vorankommt. Für ca. 20 Pfund kann man mit dem Zug nach London und zurück nach Canterbury fahren; Bustickets gibt es bereits ab 8 Pfund für einen Trip hin und zurück, wobei der Bus für gewöhnlich deutlich länger braucht.

## **Freizeit**

Neben das Studium hat man eine Menge Freizeit, die man besonders dafür nutzen kann, viele verschiedene Orte zu bereisen. Aber auch in Canterbury gibt es ausreichend zu erkunden. Es gibt einige Parks und eine Vielzahl an Bars, in denen man sich mit Freunden oder auch Fremden gut unterhalten kann. Darüber hinaus bietet die Universität eine Menge Sportclubs und Societies an, die dem Unialltag eine große Abwechslung bieten. Ich empfehle jedenfalls, den Clubs und Societies einen Besuch abzustatten, die interessant klingen, da dies die beste Möglichkeit ist, mit den heimischen Studierenden in Kontakt zu treten. Wem das Angebot der Sportclubs nicht ausreicht, kann ebenfalls darüber nachdenken für ca. 15 Pfund im Monat eine Mitgliedschaft im universitären Fitnessstudio abzuschließen.

## **Universität**

Die Canterbury Christ Church University (CCCU) ist keine Campusuniversität im herkömmlichen Sinne, da sie zwar einen Hauptcampus besitzt, aber auch viele Gebäude und Räumlichkeiten in ganz Canterbury zu finden sind. Als Erasmusstudent hat man eine große Auswahl an möglichen Kursen, die man belegen möchte. Wichtig hierbei ist aber, dass die

meisten Kurse, anders als bei uns, nicht 90-minütig sind, sondern vier Stunden gehen (natürlich gibt es Pausen zwischendurch). Auch die Prüfungsleistungen waren in meinem Fall gewöhnungsbedürftig: An Stelle von Klausuren oder längeren Hausarbeiten musste ich dort u.a. zwei Essays mit jeweils 2000 Wörtern schreiben sowie zwei Portfolios anfertigen. Bei einem Gespräch mit einigen Kommilitonen habe ich außerdem erfahren, dass (zumindest in Education) keine Klausuren geschrieben werden; den Grund wussten sie leider nicht. Ein großer Unterschied ist ebenfalls die Nähe zu den Dozierenden. Anders als in Deutschland agieren die Dozierenden dort mit den Studierenden auf einer sehr persönlichen und informelleren Ebene. Man spricht sich gegenseitig beim Vornamen an und die Dozierenden sind sehr erpicht darauf, dass es jedem Studenten wirklich gut geht und niemand irgendwelche Probleme hat (weder fachliche noch persönliche). Insgesamt habe ich die heimischen Studierenden in den Kursen als eher zurückhaltend gegenüber Erasmusstudenten erlebt, weswegen ich erneut nur empfehlen kann, die Societies und Sportclubs zu besuchen, da dort das Klima noch einmal anders ist. Allerdings könnte die empfundene Zurückhaltung auch daran liegen, dass die Kurse, die ich wählte, an Studierende gerichtet waren, die bereits fortgeschrittener in ihrem Studium waren und sich deshalb schon kannten. Es ist natürlich möglich, dass die Situation in den „Erstsemesterkursen“ eine ganz andere ist.